

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Nr. 70.

Neuenbürg, Samstag den 24. März 1917.

75. Jahrgang.

Telegramm des Wolffschen Büros an den „Enztäler“

Großes Hauptquartier, 23. März (WZV.) Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Infolge mehrerer Vorstöße eigener und feindlicher Erkundungsabteilungen nahm an der flandrischen Front und im Arras-Abschnitt zeitweilig die Artillerietätigkeit zu. Eine Anzahl Gefangener ist dort in unserer Hand geblieben. Französische Truppen, die beiderseits von St. Simon über Somme und Crozat-Kanal gegangen waren, sind durch Angriffe gegen und über diesen Abschnitt zurückgeworfen worden. Der Feind erlitt blutige Verluste und büßte 230 Gefangene, sowie mehrere Maschinengewehre und Fahrzeuge ein.

Zwischen Dije und Aisne entspannen sich in den Abendstunden Gefechte westlich und südlich von Margival. Angriffe starker französischer Kräfte sind durch Feuer und im Gegenstoß verlustreich abgeschlagen worden. Unsere Artillerie fand auch außerhalb dieses Kampfeldes lohnende Ziele in Truppenansammlungen und Bewegungen.

Im Walde von La Ville aux Bois ist ein nach starkem Feuer einsetzender französischer Vorstoß gescheitert.

Bei Watronville in der Voivreebene brachte ein eigenes Unternehmen 12 Gefangene und 2 Maschinengewehre ein.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Keine großen Kampfhandlungen.

Rajedonische Front:

Bis auf einen schlagelagerten Teilangriff in der Seeneenge und Störungsfeuer verhielten sich die Franzosen bei Monastir ruhig.

Eines unserer Luftschiffe hat in der Nacht vom 20./21. März englische Anlagen bei Mudros auf der Insel Lemnos wirkungslos mit Bomben beworfen und ist unverfehrt in seinen Hafen zurückgekehrt.

Der erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 23. März, abends. (WZV. Amtl.)
Im Somme- und Disegebiet Vorpostengefechte. Sonst im Westen und Osten nichts Wesentliches.

Rundschau.

Berlin, 23. März. (Reichs-tag.) Präsident Kämpf eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 16 Minuten. Auf der Tagesordnung steht zunächst eine kurze Anfrage des Abg. Litt (noll.) über Beschlagnahme von Vermögen für Kriegspflichtige, welche schadenlos geworden sind. Ministerialdirektor Dr. Delbrück erwidert: Die Frage beschäftigt die zuständigen Stellen, doch sind die Erörterungen nicht abgeschlossen. Es folgt die Beratung der Novelle zum Abzugsgesetz von Kalisjalgen. Die Vorlage geht an eine Kommission von 21 Mitgliedern. — Sodann wird die Beratung des Etats des Ministeriums des Innern bei den einmaligen Ausgaben, Kanalprojekte, fortgesetzt. — Eine Resolution auf Bewilligung von 700000 Mark für die Ausarbeitung des Projekts für einen Großschiffahrtsweg von Aschaffenburg nach Kassel ist bereits gestern angenommen worden.

Berlin, 23. März. Abermals liegt die „Röwe“ nach wieder überaus erfolgreicher Fahrt im heimischen Hafen vor Anker. Abermals ist es gelungen, auf der Hin- und Rückfahrt unbehelligt die britischen Vorpostenlinien zu durchbrechen. In Deutschland und in den uns verbündeten Ländern ist man voll Stolz und Dankbarkeit bei dieser Nachricht. Als der

Kreuzerriegel im August 1914 begann, gaben wir uns keinem Zweifel hin, daß unsere sämtlichen Auslandskreuzer über kurz oder lang dem Feind zum Opfer fallen würden. Aber fast alle, an der Spitze die „Emden“, haben Erfolge für ihre Flagge erworben, wie wir sie nicht für möglich gehalten haben.

Genf, 33. März. In Paris ist man allem Anschein nach trotz der Erklärungen im Parlament und in der Presse in den letzten Tagen sehr verlegen und beunruhigt wegen der Wirkungen der russischen Revolution. In den politischen Betrachtungen der Blätter tauchen plötzlich sehr ernste Mahnungen an die russischen Freunde auf.

Kopenhagen, 23. März. „Extrablatt“ meldet aus Dalg: Ein deutsches Kaperschiff macht den Stillen Ozean unsicher. Japanische Kriegsschiffe machen Jagd auf den Kreuzer, konnten ihn aber nicht aufspüren. Das Kaperschiff arbeitet anscheinend nach denselben Grundfähen wie seinerseits die „Emden“.

Köln, 22. März. Die „Kölnische Ztg.“ meldet aus Amsterdam: Im Unterhause erklärte gestern Lord Fisher, ähnlich wie im vorigen Jahre, als Churchill seine Verwaltung getadelt hatte, wenn das Land sich in großer Gefahr befinde, sei es nicht an der Zeit, große Namen zu befehlen. Tote zu schmäheln und dem Feinde unsere angeblichen Schwächen zu offenbaren. Ich werde daher nicht über den Dardanellen-Bericht sprechen. Ich werde das Ende des Krieges abwarten, wo die ganze Wahrheit bekannt gegeben werden kann. Darauf verließ der Admiral den Saal. — Die große Ursache der Admiral hatte, sich um diese Aussprache über den Bericht zu drücken, erhellt aus folgendem Aufsatz von H. W. Wilson der „Daily Mail“ vom 9. März, der alle Verluste an Gut und Blut darlegt, die das Dardanellen-Abenteuer gekostet hat. Er rechnet heraus, daß die Verluste 209 506 Mann, die französischen Verluste etwa 150 000 Mann betragen. Der französisch-deutsche Krieg habe lediglich einen Verlust von 129 700 Mann und der russisch-japanische Krieg von 195 319 Mann erfordert. Außerdem gingen Kriegsschiffe im Gesamttonnagehalt von 80 000 Tonnen verloren, wobei 1590 Mann ertranken. Ueber eine Million Tonnen Schiffsinhalt wurde für die Versorgung der Expedition bei unerhörten Kosten festgehalten. Die Verluste der Kauffahrteiflotte, die diese Versorgung vorzunehmen hatte, waren zwar gering, immerhin aber war unter den Verlusten der „Royal Edward“, der mit 1000 Mann an Bord verankert. Die Kosten der Expedition beliefen sich auf rund 300 Mill. Pfund, also 1/5 mal so viel als die gesamte Kriegsschädigung, die Frankreich im Jahre 1871 an Deutschland zu zahlen hatte. Außerdem rechnete Wilson heraus, daß an der französischen Front im September 1915 entscheidende Resultate hätten erzielt werden können, wenn 300 000 Mann auf Gallipoli an der französischen Front verblieben wären. Griechenland aber sei durch dieses Dajardspiel der Expedition abgeschreckt worden.

Stockholm, 23. März. Die Petersburger gemeinschaftlichen Ausschüsse der Arbeiter und Soldaten beschlossen, die Fabrikation von Munition wieder einzustellen, falls die Regierung von dem vereinbarten Programm abweichen sollte. — Nach Berichten aus Petersburg sind 30 000 politische Gefangene in Freiheit gesetzt worden.

Rotterdam, 23. März. Holländische Blätter bezeichnen unter anderem die Abdankung des russischen Zaren als einen schweren Schlag für König Ferdinand von Rumänien und seine Familie, da hierdurch wahrscheinlich die hohe Unterhaltungssumme, die Zar Nikolaus für das rumänische Königshaus ausgekehrt hatte, in Fortfall geraten wird.

Berlin, 23. März. Ueber die Ursachen, die Herrn Wilson noch verhindern, offen Farbe zu bekennen, d. h. „technisch“ den Krieg zu erklären, werden in englischen unterrichteten Kreisen Vermutungen laut,

die Einiges für sich haben. Dem Amsterdamer Berichterstatter der „Holländischen Ztg.“ wird darüber von seinem Londoner Gewährsmann mitgeteilt, in jenen Kreisen sei man der Ueberzeugung, daß Amerika zur Zeit noch völlig unfähig sei, auf militärischem Gebiet etwas zu unternehmen; sogar die Bewaffnung der Dampfer werde nicht in Angriff genommen, weil die Geschütze den Artilleriebeständen entnommen werden müssen. Die amerikanischen Munitionsfabriken wollen erst ihre Bestellungen für die Entente-Länder liefern, weil die Preise höher sind wie die, welche die amerikanische Regierung zahlen will. Die Begeisterung, mit der die Bekanntmachung vom Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten aufgenommen wurde, ist geschwunden, und selbst von den Freiwilligen, die sich bei der amerikanischen Brigade für Frankreich anwerben ließen, ist mehr als die Hälfte zurückgetreten. — In den letzten Tagen schrieben entente-freundliche Blätter in Amerika, die Entente-Mächte werden durch die Schuld Amerikas den Krieg verlieren, falls Wilson seine Zauberpolitik nicht aufgibt.

Bern, 23. März. (WZV.) Nach einer Washingtoner Meldung ist Präsident Wilson, ohne sich durch die Stimmen der Kriegsheter beeinflussen zu lassen, der Auffassung, daß die russische Revolution die Möglichkeit einer Friedensliga näher rücke.

Haag, 23. März. „Times“ meldet aus Washington: Die Tatsache, daß der Präsident den Kongress bereits für den 2. April einberufen, statt zwei Wochen später, versetzt diesen in die Lage, den Krieg so schnell als möglich zu erklären. Die amerikanischen Blätter sagen, daß der Präsident am 20. März noch schwankte.

Württemberg.

Stuttgart. Nach den neuesten Zusammenstellungen hat die evang. Landeskirche einen Verlust von nunmehr 110 Männern durch den Krieg zu beklagen und zwar 65 Studierende und 45 Geistliche. 2 werden vermist und 6 haben als dauernd kriegsbeschädigt zu gelten.

Stuttgart. (Kriegsdienst der Olga-Schwester.) Das Mutterhaus der Olga-Schwester (Karl-Olga-Krankenhaus Stuttgart, Reihstraße 62) umfaßt im Berichtsjahr 1915/16 233 Schwestern, einschließlich der 4 Pensionsverbandsschwester, welche durch die im Krieg ganz besonders schätzenswerte Schar von 77 Hilfspflichtigen unterstützt wurden. Die lange Dauer des Krieges erheischte gebieterisch die Wiedereröffnung einer Krankenabteilung für die bürgerliche Bevölkerung; trotz der Beschränkung auf dringende Fälle kamen hier 66 männliche und 146 weibliche Kranke zur Behandlung. Aus demselben Grunde erbaten sich viele arztlose Gemeinden ihre Schwestern zurück. Die dringendsten Gesuche mußten berücksichtigt werden, obgleich auch die Rufe nach Schwestern für den Etappendienst nicht verstummten. — Mit dem Dank für die reiche Förderung im verfloffenen Berichtsjahr bittet das Karl-Olga-Krankenhaus alle Gönner und Freunde in der Stadt und draußen auf dem Lande auch für die Zukunft um unverminderte tatkräftige Mithilfe.

Stuttgart, 22. März. Die städt. Polizeidirektion bringt das Verbot des Abbrechens von Zweigen usw. von fremdem Eigentum, insbesondere zum Schutz der Saalweiden (Palmkästchen), die bekanntlich oft im Frühjahr die einzig gute Nahrung der Biene bilden, in Erinnerung. Uebertretung wird streng bestraft.

Einem Kornweibheimer Bauern wurde in der Nacht ein 15 Jahre altes Pferd im Wert von 2000 Mk. aus dem Stall gestohlen. Ein Mann im Alter von 30 Jahren, der tags zuvor das Pferd kaufen wollte, ist des Diebstahls dringend verdächtig.

Mühlacker, 22. März. Im benachbarten Enzberg stellte es sich heraus, daß zwei Rehger

die einpol. Seite 12
für auswärts 15
bei Ausfunfterteilung
durch d. Geschäft 20
Reklame-Seite 30
Bei öfterer Aufnahme
entsprechender Nachsch.

Schluß der Anzeigen-
Annahme 8 Uhr vorm.
Fernsprecher Nr. 4

lehter Tage heimlich je zwei Schweine schlachteten. Sie sind zur Anzeige gebracht und sehen strenger Bestrafung oder gar Schließung ihrer Betriebe entgegen.

Badnang, 23. März. Einigen Bauern wurden für gesundes Obst 50—55 A geboten. Sie lehnten aber ab; der Preis war ihnen offenbar noch zu niedrig!

Heilbrunn, 22. März. Die Firma G. H. Anort & Co., Nahrungsmittelfabrik hier, wird in Bayreuth eine Zweigfabrik errichten, die vorwiegend der Fabrikation von Pasterflocken dienen soll, um der wachsenden Nachfrage nach diesem Nahrungsmittel entgegen zu können.

Tübingen, 22. März. In der Woche vom 12. bis 17. März, sind bei der hiesigen Bezirks-sammelstelle insgesamt abgeliefert worden: 20444 Eier, 103 Pfund Landbutter, 5 Pfund Süßbutter, 248 Pfund Bohnenkerne, 56 Pfund Erbsen, 212 Pfund gelbe Rüben, 55 Pfund rote Rüben, 8 Pfund Zwiebeln, 330 Pfund Dörrobst, 50 Pfund frische Äpfel.

Unterhausen, 22. März. Durch den Landjäger aus Honau wurden acht Zentner Getreide, die eine Bauersfrau versteckt hatte, aufgefunden. Es wurde unentgeltlich dem Kommunalverband zur Verfügung gestellt, und die Hamsterin sieht ihrer gerechten Strafe entgegen. Es ist dies das zweite Hamsterneß, das der Landjäger aufgedeckt hat.

Württ. Kollkeesamen begehrte. Bei der in ganz Deutschland herrschenden Knappheit an Kollkeesamen ist heuer auch der württ. Kollkeesamen sehr geschätzt und gesucht. Während man in Friedenszeiten 1 M. bis 1 M. 25 Pf. für das Liter bezahlte, wird gegenwärtig württemb. Kollkeesamen unter der Hand zum Preise von mindestens 6 M. das Liter gehandelt.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.



Neuenbürg. Das Eisene Kreuz erhielt für bewiesene Tapferkeit und Treue der Musketier Christian Schnürle.

Sprollenhau. Lehrer Reuber, früherer Leiter der Jugendwehr von Sprollenhau u. Nommens, wurde, wie wir nachträglich erfahren, hauptsächlich auch für seine Wohlfahrtsstätigkeit, mit dem „Wilhelmskreuz“ ausgezeichnet.

Aus den aml. württ. Verlustliste Nr. 553/54. Unteroffizier Albert Förscher, Birkenfeld, l. verw. Adolf Fischer, Langenbrand, gefallen. Ernst Hermann, Arnbach, verw. Unteroffizier Karl Böll, Birkenfeld, verlegt, b. d. Tr. Friedrich Schrotz, Birkenfeld, schwer verw.

Neuenbürg, 23. März. Für die Studienhilfe beim Evang. Konsistorium sind seit 1. September 1916 aus hiesiger Diözese gespendet worden 10476 M. 50 S. Im Ganzen sind bis jetzt Beiträge für diesen Zweck eingegangen aus 20 Gemeinden des Bezirks. Kirchenpflegen haben sich bis jetzt beteiligt 4, bürgerliche Gemeinden 1 (Stadtgemeinde Wildbad).

Der Frühling, der dieser Tage — kalendermäßig — seinen Anfang genommen, ist auf deutsche Flur diesmal nicht mit wehenden Blütenfabnen gekommen, sondern im Donner von Lenzgewittern und mit erstem Anstich. Und das ist gut so. Denn er ist für uns nicht der lockige Knabe mehr, der uns ehedem reinste Freunde bereitete, sondern ganz besonders in diesem Jahre — der Bringer wohl allergrößten Geschehens. Sind doch unsere Unterteelboote auf allen Meeren an der Arbeit, dem Briten zu beschern, was er uns zugebacht hatte; werden doch nach Hindenburgs genialem Feldherrnwillen an der Westfront alle Vorbereitungen für einen Empfang der Feinde getroffen, wie diese ihn kaum erwarteten und vermutlich auch ein zweitesmal nimmer begehren dürften; und nicht endlich der Vollzug des Hilfsdienstgesetzes auch in der Heimat mit den letzten Mann heran zur Arbeit für das Ganze. Für das Ganze, für das dieser Frühling auch sonst von größter Bedeutung ist. Denn seine Monate sind es, in denen der Landmann und Gärtner der Scholle Saat und Samen anvertrauen. Werden sie reifen und Früchte bringen? Das hängt viel, viel davon ab, wie gerade im Lenz des Himmels Gnade der Flur gesonnen ist; denn übermäßige Sonne oder Feuchtigkeit, zu frühe Wärme oder späte Fröste richten den schwersten Schaden an. Und weiter sehen des Frühlings Wochen die Arbeit am Obstbaum, der gereinigt werden muß, sehen den Flug der Bienen zu den besonders blütenstaubreichen Blüten u. a. m. Obst und Honig und alles andere was also von Venes Gnaden wird, wird es uns

in genügendem Umfang zuteil werden? Wir sehen, wir haben allen Anlaß, in dieser Gegenwart nicht gedankenlos unseres Weges durch die erwachende Au zu schlendern, jeder werdende Palm gibt uns zu denken, denn er muß Segen für Mensch oder Tier werden und darf nicht verjagen, soll nicht da oder dort Mangel werden.

Magold, 22. März. Auch die Schulkinder unserer Oberamtsstadt haben mit Erfolg Gaben für Stuttgarter arme Kinder gesammelt. Auf Anregung des Volksschulrektors Bacheler kamen durch die Volks- und Mittelschüler 10 Zentner Kartoffeln, 1 Zentner Mehl, ein halber Zentner Äpfel und 130 Eier zusammen.

Wart Ihr dabei

im Schützengraben, bei eifriger Kette, bei glühender Hitze, in Lehm und Dreck, in Nässe und Regen, wenn nach wochenlangem höllischen Trommelfeuer der rasende Feind zum Sturme rannte und an unsrer Helden sieghafter Wehr sich blutige Schmelze holte?

Wart Ihr dabei

im einsamen Unterteelboot, weit draußen im unendlichen Meer, in Sturm und Drang, in Not und Tod, auf erfolgreicher Jagd nach dem Engländer?

Wart Ihr dabei

wenn unsere Flugzeuge und Zeppeline sich kräftig und verwegen den feindlichen Geschwadern entgegenwarfen zum Schutz unserer Kinder, Frauen und Greise, unserer blühenden Städte und Dörfer?

So seid wenigstens jetzt dabei wenn es gilt, im sichern Schoß der Heimat ohne Gefahr für Leib und Leben am großen Ziele mitzuwirken. Es geht der Entscheidung entgegen! Wer Kriegsanleihe zeichnet, verkürzt den Krieg, beschleunigt den Frieden. Wer aber jetzt noch dem Vaterland engherzig sein Geduld vorenthält, demselben Vaterland, dem unsre Söhne, Brüder und Väter ihr Leben opfern, der hilft unsern Feinden.

Die 6. Kriegsanleihe ist eine Ehren-Urkunde, die jeder besitzen muß.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Schweizer Grenze, 23. März. Aus Paris wird gemeldet: Ueber die Gründe für den Beschluß der deutschen Heeresleitung, die deutsche Front in der Picardie zurückzunehmen, macht der dortige Korrespondent des „WA“, der den Frontabschnitt an der Oise besucht hat, folgende bisher nicht bekante Mitteilungen: Für die zweite Hälfte des Monats März war eine gewaltige letzte Anstrengung Frankreichs und Englands an der Westfront angekündigt. Die Vorbereitungen dafür waren riesenhaft. Das angehäufte Material übersteigt alle Vorstellungen. Hunderte von Geschützen jeglichen Kalibers waren gegen jeden Angriff der deutschen Front gerichtet. Auf jedes Grabenstück, auf jedes Teufchen der Stellungen, die die französischen und englischen Flieger seit Monaten sondierten, sollten Tausende von Gra-

naten niedergehen. Die Initiative schien somit den Alliierten zu gehören, und die deutschen Truppen hätten sich vor der Notwendigkeit gesehen, dem schnellen Sturm Widerstand zu leisten. Im gleichen Augenblick sollten Rußland, Italien und Saran-Armee überseits offensive Operationen unternehmen. Hindenburg und Ludendorff ist es geglückt, die Initiative zu bewahren. Es gelang ihnen, die gewaltigen Vorbereitungen des Feindes nutzlos zu machen. Die feindlichen Pläne sind von vornherein durch einen Schachzug von genialer Einfachheit gescheitert.

Berlin, 23. März. Der „Vokalanz“ meldet aus Wien: Wiener Blätter melden aus Budapest nach brieflichen Meldungen haben nicht nur in Mailand sondern auch in anderen Städten Oberitaliens und Mittelitaliens, sowie in kleineren Orten anderer Gebiete ernste Unruhen stattgefunden. Die Bewegungen begannen fast überall mit Hungerrevolten, doch sind auch kriegsfeindliche Kundgebungen und Manifestationen für den Frieden erfolgt. Die Truppen mußten in zahlreichen Fällen eingreifen.

Basel, 23. März. (SAB.) Aus Christiania wird gemeldet: „Morgenbladet“ berichtet aus Petersburg, die Sozialisten und die Arbeiterschaft veranstalten seit Tagen Friedenskundgebungen und Umzüge in den Straßen Petersburgs. Man sieht täglich zahlreiche Trupps feiernder Soldaten unter den Demonstranten. — Die „Times“ melden lt. „Lag. Rdsch.“ aus Petersburg: Der Montag war ein äußerst unrühmlicher Tag für Petersburg. 20000 Proletarier durchzogen die Straßen mit roten Fahnen mit den Aufschriften: Freiheit, Brot, Land. Die aufgeregte Menge verlangte die Schätze der Jarenfamilie und der ehemaligen Minister. Auf dem Platz vor dem Winterpalais wurde ein Mordanschlag ausgeführt, wo am Freitag 700 Tote feierlich begraben worden sind. — Der „Corriere“ meldet aus Petersburg: Generalstabchef Alexejew ist von der provisorischen Regierung abberufen worden. Die Armeekommandanten Goerth und Gurto wurden nach Petersburg vor den Dumaanschuß berufen. Im Vorort Ostrowo brennt die zweite Munitionsfabrik.

Basel, 23. März. Das Berner Tagblatt meldet aus London: Nach einer Petersburger Meldung der „Times“ hat das russische Revolutionskomitee alle Güter der Großgrundbesitzer in Rußland bis auf 135 Morgen Land beschlagnahmt.

Bern, 24. März. (WTB.) Nach einer Meldung des „Ezpress de Lyon“ aus Petersburg hat Großfürst Kirill das Kommando der Marinegarde niedergelegt.

Stockholm, 23. März. Die Verhaftung des Ezjaren und dessen Internierung in Jarstoj-Selo wurde laut „Frf. Jtg.“ von dem neuen Justizminister angeordnet. Die Sozialrevolutionäre verlangen die Erhebung der Anklage gegen Nikolaus Alexandrowitsch Romanow.

Genf, 23. März. (SAB.) „Echo de Paris“ meldet aus Petersburg: Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch wurde vom Kommando der Kaulainstrasse entlassen. Die provisorische Regierung untersagte den Angehörigen des kaiserlichen Hauses das Verlassen des Militärbezirktes Petersburg, bezw. ihrer Wohnorte.

Kopenhagen, 23. März. Nach zuverlässiger Nachrichten finden gegenwärtig in der Umgebung von Petersburg wilde Menschenjagden statt, die fast vorwiegend auf geschächtete Gendarmen und Polizisten sowie Beamte des alten Regimes erstrecken. Am 17. März wurde von etwa 600 Personen das Syrgiew-Kloster erstürmt und vollständig geplündert.

Köln, 23. März. Die „Köln. Jtg.“ meldet von der Schweizer Grenze: Die „Neue Zür. Ztg.“ meldet über Haag: Allen Nachrichten zufolge gewinnen die extremen Revolutionäre in Rußland die Oberhand. Sie waren es, welche die Gefangenschaft der Jarenfamilie in Jarstoj-Selo durchschickten und sie forderten auch die Beschlagnahme der kaiserlichen Privatdomänen sowie die Kirchengüter, die Ausweisung aller Mitglieder der Dynastie Romanow und den amtlichen Ausruf der Republik.

Schweizer Grenze, 23. März. Aus Rom wird gemeldet: Das „Giornale d'Italia“ veröffentlicht eine Depesche aus Paris, wonach in den Verhandlungen der französischen Kammer hartnäckig der Gerücht verbreitet ist, der frühere Ministerpräsident Briand habe den Posten eines Botschafters in Petersburg angenommen. (SAB.)

Verbach bei Taubersbischheim, 21. März. Im hiesigen Jagdgebiet wurde ein Steinadler mit einer Flügelspannweite von 2.30 m geschossen.

Bon den
Abchnitte der
die Abchnitte der
und 500 von un
enleibe zu A 50
März zur Vertei
lassen wir die
bis Ende Mai
Ausgabe der St
nähend 7 Milli
anweisungen und
großen Arbeit n
Im übri
erlegen ist, au
aufwärts Jm
stellen beziehe
Verlaufs und de
ständig gleich.
Berlin,

Vaterland

des Württ. S
Meldung ge
den V

Hilfsdienst
schieden sowoh
In Frage
a) höher
lich
techn
b) Geor
techn
Meldungen
Hilfsdienst
auf dem Umich
F. S. i. S. G.
Der Red
1) Leaman
ausweis oder
den Vaterländi
fanten, 5) Anga
fähig ist, 6) G
zogenen Gehalte
Stuttgart,
Abt. für Waf

R. W. Krieg

Eine große
das vielfach kein
wichtigen Betrieb
1. März 1917 d
Betrieben, die
Sinn des Ges
5. 12. 1916 von

Vom

Roman
24

„Ja, ja
nommen hat
Schmuckstücke
jetz nur, als
Silbne,
Schüler, als
Augen schon
wissen es ni
in ja da
Aber erst la
Bruder vom
„Baron
das nur unte
Aber unsere
Schwager in
er alle weite
Himmel —
genug danken
gedient beim
und wie dan
kommen ist,
auch ireu zu
heimgezahlt
„Hat der
gleich nach
fragte Rasme
Der alte
„Ja glo
Becher am
gelegt. Wir
weshalb der
hängt! Bon
einen Zufall
teht.“



Von den Stücken der V. Kriegsanleihe sind die kleinen Abschnitte der 5% Reichsanleihe zu A 100 und A 200 und die Abschnitte der 4 1/2% Reichsschatzanweisungen zu A 100, 200 und 500 von uns bereits ausgegeben; die Stücke der 5% Reichsanleihe zu A 500 werden voraussichtlich im Laufe des Monats März zur Verteilung gelangen. Von den größeren Abschnitten hoffen wir die Stücke zu A 1000 im April und alle übrigen bis Ende Mai d. J. herausbringen zu können. Eine frühere Ausgabe der Stücke ist wegen der mit der Herstellung von annähernd 7 Millionen Stück Schuldverschreibungen und Schatzanweisungen und von ebensovieleu Zinsscheinbogen verbundenen großen Arbeit nicht möglich.

Im übrigen können die Zeichner, denen besonders daran gelegen ist, auch jetzt noch zu den Stücken von A 1000 an aufwärts Zwischenscheine durch Vermittlung ihrer Zeichnungstellen beziehen. Die Zwischenscheine stehen hinsichtlich des Verkaufs und der Beleitbarkeit den endgültigen Stücken vollständig gleich.

Berlin, den 26. Februar 1917.

Reichsbank-Direktorium.
Havenstein. Grimm.

Vaterländischer Hilfsdienst

Aufforderung des Württ. Kriegsministeriums zur freiwilligen Meldung gemäß § 7 Abs. 2 des Gesetzes über den Vaterländischen Hilfsdienst.

Hilfsdienstpflichtige werden zur Verwendung bei Militärbehörden sowohl im Stappen- wie im Operationsgebiet gesucht.

In Frage kommen:

- höhere Baubeamte und Diplomingenieure, vornehmlich des Bauingenieurfachs Tiefbau- und Hochbau-techniker, Straßenmeister, Wegewärter, Schachtmeister;
- Geometer, Landmesser, Katasterzeichner, Vermessungs-techniker, Rotationsmaschinenmeister usw.

Meldungen nimmt entgegen:

Hilfsdienstmeldestelle Stuttgart, Kanlzleistraße 24

(auf dem Anschlag schriftlicher Meldungen ist zu vermerken: S. D. i. b. G.).

Der Meldung beizufügen sind:

- Leumundzeugnis, 2) Militärpapiere, 3) Beschäftigungsausweis oder Arbeitspapiere gem. § 9 Abs. 1 des Gesetzes über den Vaterländischen Hilfsdienst (Abkehrschein), 4. Versicherungs-karten, 5) Angabe, ob der Bewerber sofort oder wann er verfügbar ist, 6) Gesundheitszustand, 7) Angabe des bisher bezogenen Gehaltes oder Lohnes.

Stuttgart, den 20. März 1917.

Königl. Württ. Kriegsministerium

Abt. für Waffen, Feldgerät und Kriegsamtangelegenheiten
v. Tognarelli.

R. W. Kriegsministerium Nr. 509 R 17 W. N. 12.

Eine große Zahl hier eingelaufener Gesuche läßt erkennen, daß vielfach kein Unterschied gemacht wird zwischen 1) kriegswichtigen Betrieben im Sinne der Bundesratsverordnung vom 1. März 1917 des § 5 und 2) Betrieben, Organisationen und Betrieben, die im Vaterländischen Hilfsdienst tätig sind im Sinne des Gesetzes über den Vaterländischen Hilfsdienst vom 5. 12. 1916 von § 2.

Vom Guten das Beste.

Roman von A. Hottner-Grefe.

24

(Nachdruck verboten.)

„Ja, ja — da läßt sich nichts leugnen! Genommen hat er die Sachen. Auch noch anderes — Schmuckstücke und — und Geld.“ Der Alte flüsterie jetzt nur, als fürchte er sich vor seiner eigenen Stimme, und die Frau legte den Kopf an seine Schulter, als wolle sie niemandem mehr in die Augen schauen. — „Ja, er hat's genommen. Wir wissen es nicht von ihm selbst, denn wir haben ihn ja da vor einem halben Jahre nicht gesehen. Aber erst lange nach seinem Fortgang kam der Bruder vom Baron Felix darauf.“

„Baron Herbert war gleich davon überzeugt, daß nur unser Gustav die Sachen genommen hat. Aber unsere junge Baronin, die hat ihren Herrn Schwager in ihren Briefen so lange gebeten, bis er alle weiteren Schritte aufgegeben hat. Nein Himmel — wir können ja der Herrschaft gar nicht genug danken! Freilich — vierzig Jahre hab' ich gedient beim verstorbenen Oberst! Vierzig Jahre! Und wie dann das Unglück über die Familie gekommen ist, das schreckliche Unglück, da bin ich auch treu zu ihnen gestanden. Aber sie haben's heimgezahlt! Und woi!“

„Hat denn Baron Herbert nicht wenigstens gleich nach dem Verbleib des Bechers gesucht?“ fragte Kasmer in die Pauke hinein.

Der alte Mann zuckte die Achseln.

„Ich glaub' nicht. Ich mein', er hat dem Becher am Ende selbst keine große Bedeutung beigelegt. Wir können es ja alle nicht begreifen, weshalb der Baron Felix so an diesem Gefäß hängt! Vor acht Tagen beiläufig ist er durch einen Zufall darauf gekommen, daß der Becher fehlt.“

Die Betriebe zu 1 sind in § 5 Ziff. 1 bis 10 aufgeführt. Weitere kriegswichtige Betriebe nach § 5 Ziff. 11 sind vom Kriegsministerium, Abteilung für Waffen, Feldgerät und Kriegsamtangelegenheiten von Amts wegen durch die Oberämter den Ortsvorstehern bekannt gegeben und können von diesen erfragt werden. Das Personal der Betriebe zu 1 ist von der Meldepflicht zum Hilfsdienst befreit.

Anträge der Berufs etc. zu 2, als im Vaterländischen Hilfsdienst tätig anerkannt zu werden, sind nicht an das Kriegsministerium, sondern an den Feststellungsausschuß, Redaktr. 40 zu richten. Dieser entscheidet darüber, ob ein Beruf etc. im Sinne des § 2 Bedeutung hat, sowie ob und in welchem Umfang die Zahl der in einem Beruf etc. nötigen Personen das Bedürfnis übersteigt. Der Feststellungsausschuß teilt seine Entscheidungen dem Betrieb etc. und dem betreffenden Einberufungsausschuß mit. Für das Personal der Betriebe etc. zu 2 bleibt die Meldepflicht zum Vaterländischen Hilfsdienst bestehen ohne Rücksicht auf die Entscheidungen des Feststellungsausschusses. Nur, sofern das Personal gleichzeitig zu den in § 5 der Bundesratsverordnung vom 1. März 1917 aufgeführten Berufsarten gehört, ist es von der Meldepflicht befreit.

Stuttgart, den 20. März 1917.


(gez.) von Marchtaler.

Vieh-Verkauf.

Wir haben

am nächsten Montag, den 26. März 1917, von morgens 7 Uhr ab,

im Gasthaus z. Hirsch in Unterreichenbach einen großen Transport

 erstklassiger Milch-Rühe, sowie nähiger Rühle und nähiger Halbtinnen und Kinder

zum Verkauf und laden Käufer freundlichst ein.

Rudolf u. Berthold Löwengardt
Rexingen.

Unter diesem Transport befinden sich auch braune Rühle.

Skizzenbücher

in verschiedenen Größen zu haben.

C. Meel, Buchhandlung.

Gemeinde Schwann.

Die schriftlichen Angebote auf den Anfall an

Langholz und Stangen

in Abt. Schelmenbusch und Oberes Bahnholz und zwar:

272,35 Fm. Nadel-Stammholz II-VI. N.,
23,95 Fm. Sägholz I-III. N.,
6,42 „ Fichten IV-VI „
130 St. Bau-, 57 St. Hag-,
96 Stück Hopfenstangen,
43 „ Rebsteden,
10 St. eich. Terbstangen III. N.

sind bis

Mittwoch, den 28. März 1917, abends 7 Uhr,

beim Schultheißenamt einzu-reichen.

Dobel.

Der Unterzeichnete gibt den Hh. Ortsvorstehern, Fleischbeschauern und Landwirten bekannt, daß er seines hohen Alters wegen seinen Wohnsitz nach Dobel verlegt hat, um von da aus in der amtl. Fleischschau sowie nothwendig und zivilkriegsdienstlich in der Tierheilkunde in den Ortschaften zwischen Enz und der bad. Grenze tätig sein zu können.

Tierarztstellvertreter
Karl Fr. Klinik.

Höfen.

Kräftiger

Lehrjunge

kann sofort oder später ein-treten bei

Wilhelm Burkhardt,
Bäckereimeister.

Calmbach.

Mädchen-Gesuch.

Echtiges Mädchen für Küche und Haushalt, welches Gelegenheit hätte, das Kochen zu erlernen, sucht

Nicht zur „Sonne“.

„Und seitdem ist der Baron ganz außer sich. Am Tage, nachdem ich den Gustav heimbrachte (er hat in Monte Carlo sein Pech verspielt und war schon krank auf den Tod), am Tage danach hat unsere Gnädige den ersten Brief bekommen vom Baron Herbert mit der Bitte, um Himmels willen diesen Becher auszuforschen. Der Baron hat für bestimmt angenommen, daß der Becher hier in Wien verkauft worden ist. Unser Gustav hat nimmer sprechen können. Wie er hier angekommen ist, da war er schon so elend, Herr Doktor, daß er kaum mehr uns, seine Eltern, erkannt hat. Und zwei Stunden später hat er einen Blutsturz bekommen und ist im Fieber gelegen. Und immer hat er in Todesangst gebettelt, in seinen Phantasien, wir sollten ihm vergeben, was er getan hat. Mehr war nicht zum Herausbringen aus ihm. Und so im höchsten Fieber ist er hinübergegangen. Wie er schon tot war, hat meine Frau zufällig die Scheine gefunden, aber jetzt war's zu spät. Alles war zu spät. Seine Neuse und unser Einsehen — alles, alles!“

Kasmer hatte sich erhoben. Jetzt legte er dem alten Manne freundlich die Hand auf den Arm.

„Und vielleicht ist's doch noch nicht zu spät.“ sagte er fast herzlich. — „Ich kann Ihnen jetzt nicht alles sagen, was ich weiß oder auch nur ahne. Und Sie werden mir schließlich mehr Auskunft geben wollen über Ihre junge Herrin und deren kranken Gatten, den Baron von Lahwitz. Aber wo er in Krakau wohnt und wo die junge Frau in Wien wohnt, das können Sie mir schon noch sagen.“

Der alte Mann schüttelte energisch den Kopf. „Kein Wort sag' ich.“ entgegnete er fest. „Ich hab's ihr versprochen. Das, was Sie jetzt von mir gehört haben, das geht eigentlich nur uns beide an, die Mutter und mich, denn unser Gust ist tot und ihn kann niemand mehr zur Rechenschaft ziehen. Was es mit dem Unglücksbecher eigentlich für eine Bewandnis hat, das kann ich nicht einmal ahnen. Ich weiß auch nichts von den beiden Brüdern von Lahwitz. Ich hab' sie wenig gekannt und nun seit mehr als zehn Jahren nicht mehr gesehen. Wenn unsere Gnädige Ihnen was erzählen kann und will, so ist das ihre Sache. Die Adresse nenne ich nicht, das können Sie von mir nicht verlangen. Ich weiß schon, daß es Ihnen leicht sein wird, den Wohnort zu erfahren. Aber ich will damit nichts zu tun haben. Und jetzt bitte ich Sie noch einmal, Herr Doktor: Ersparen Sie uns und ihm — meinem Gust — eine Schand' —“

Doktor Kasmer stand noch eine ganze Weile vor der Leiche und sah in diese verfallenen und doch noch hübschen, angenehmen Züge. Die beiden alten Leute hatten ihre rauen Arbeits Hände auf die weichen, sehr schön gepflegten Finger ihres Sohnes gelegt, als wollten sie damit andeuten, daß trotz allem Leid, das er ihnen angetan, er doch zu ihnen gehöre, jetzt vielleicht mehr, als in den letzten Jahren seines Lebens, wo er ihnen immer fremder geworden war.

„Also, sagte Kasmer endlich, ich will nicht in Sie dringen, und ich ehre Ihre Treue an Ihre alte Herrschaft. Die Adresse werde ich mir verschaffen. Der jungen Baronin droht nach meinem Dafürhalten überhaupt keine Gefahr; auch ihre Aussage dürfte nur eine Stufe weiter sein zum Ergründen der Wahrheit. Sie sollen mir bloß eines versprechen: daß Sie heute den ganzen Tag daheim bleiben und nicht versuchen, Ihre Herrin von meinem Besuche früher in Kenntnis zu setzen, als ich hinkomme.“

Gottfried Wallinger nickte.

„Ja. Das kann ich versprechen. Ich könnte ohnedien nicht mit der Gnädigen reden. Die ist nicht daheim.“

(Fortsetzung folgt.)



Neuenbürg.
Bekanntmachung.

Die hiesigen Gemeindefollegien haben am 20. Febr. d. J. beschlossen, wie bisher einen Zuschlag zur staatlichen Grundumsatzsteuer im Betrage von 80 Pfennig von je einhundert Mark des der staatlichen Umsatzsteuer unterliegenden Kaufpreises oder des Wertes der denselben vertretenden Gegenleistung auch ferner zu erheben.

Dieser Beschluß wurde lt. Erl. der Kgl. Ministerien des Innern und der Finanzen vom 13. März d. J. mit dem Anfügen genehmigt, daß die Erhebung bis zum 31. März 1922 statthaft sei.

Den 23. März 1917. Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Neuenbürg.
Verpachtung.

Das K. Oberamt hier hat durch Verfügung v. 18. d. Mts. gemäß § 2 der Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichsanwalters vom 9. März 1917 die Nutzung der zum Nachlaß der **Katharine Konnast**, Schreiners Witwe hier, gehörigen Grundstücke:

Parz. Nr. 792 | 25 a 44 qm Baumaßer in den „Unteren Hausäckern“

für das Jahr 1917 der nutzungsberechtigten Vertreterin der Eigentümer entzogen und der Stadtgemeinde Neuenbürg übertragen.

Die Stadtgemeinde will die Grundstücke durch Verpachtung in Nutzung bringen. Die Verpachtungsverhandlung ist auf nächsten Donnerstag, den 29. März ds. Js., abends 5 Uhr, bestimmt.

Die Bedingungen können in der Stadtschultheißenamts-Kanzlei eingesehen werden.

Den 23. März 1917. Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein Neuenbürg.
Saatgut-Angebot.

Der Verein übernimmt die Vermittlung folgender Samenreien zum Futterbau:

1. Mais zur Grünfütterung.
2. Grün-Widengemenge.
3. Saaterbsen.
4. Ackerbohnen.

Bestellungen darauf wollen bei den Herren Ortsvorstehern angebracht und von diesen in einer gemeinsamen Liste längstens bis 31. März 1917 dem Vereinskassier Erich Weiß, Ottenhausen übergeben werden.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, die Bestellungen vermitteln zu wollen.

Den 22. März 1917. Vereinssekretär Kübler.

Zahn-Praxis
F. Lück, Bad Liebenzell

Telefon Nr. 52.
Sprechstunden: 9—12 und 2—5 Uhr.
An Sonn- u. Feiertagen sowie Samstags geschlossen.

Graf's Schlauch-Packung.

Fetticht, wasserdicht, bruchfest, hochfest.
Gefährlich geschützt durch 2 deutsche Reichsgebrauchsmuster.

An Stelle der viel zu teuren und ungenügenden Blechdosen und Pappdosen die beste und billigste Verpackung für alles Dickflüssige, Dünnflüssige, Pulverige, Breiige, Fette. **Hunderttausendfach glänzend bewährt.** 2 Muster gegen 50 Pfg., 50 Stück gegen M. 8.20 portofrei. — Voreinsendung.

G. Graf, Stuttgart,
Rotebühlstr. 16 und 18. Fernsprecher 6920.

Neuenbürg.
2 Kühe

darunter eine schöne hochträgliche, steht dem Verkauf aus
Karl Scholl.

Ein tüchtiges
Zimmermädchen

welches servieren kann, sofort oder bis 6. April gesucht.

Hotel Kull, Herrenalb.

Feldrennach.
1 Läuferichwein

steht dem Verkauf aus
Fr. Fauth, Goldbach.

Neuenbürg.
Suche zum 1. April tüchtige, zuverlässige

Monatsfrau.

Frau Bahnmeister Schön.

Feldrennach.
2 Säuger

können sofort eintreten bei
Friedrich Schönthaler.

Engelsbrand.
Sehe einen starken, zum Zug geeigneten

Stier

(Gelblich) dem Verkauf aus.
Gottlieb Götz.

Birkenfeld.
Ein starker

Fahrtstier

ist zu verkaufen
Hauptstraße 113.

Gräfenhausen.
Ein 4 Monate altes

Läuferichwein

hat zu verkaufen.
Friedrich Glauner b. Ochsen.

Viehbesitzer!

Wenn Ihre Kuh nicht rindert, oder wenn sie öfters rindert und nicht aufnimmt, dann verlangen Sie kostenlose Auskunft von **Karl Köbele,** Langenargen a. B. D 14. Chem.-pharmaz. Laboratorium. Eine Karte genügt.

Birkenfeld, 24. März 1917.
Danksagung.

Für die überaus vielen Beweise herzlicher aufrichtiger Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben unvergesslichen Vaters, Grossvaters, Schwiegervaters, Schwagers und Onkels

Christian Vollmer

für den warmen Nachruf von Hrn. Schultheiss Holzschuh seitens der Gemeindefollegien, für die überaus zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, für die vielen Kranzspenden sowie allen denen, die ihn während seiner langen Krankheit besuchten, sagen auf diesem Wege herzlichen Dank

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart
Lebens- und Rentenversicherungsverein auf Gegenseitigkeit.
Um den Mitgliedern und Freunden unserer Anstalt die Beteiligung an der
sechsten 5% Reichskriegsanleihe

möglichst zu erleichtern, nehmen wir direkt oder durch Vermittlung unserer Herren Agenten in der Zeit vom 15. März bis 16. April 1917 Zeichnungen entgegen. Unseren Mitgliedern stellen wir zur Deckung ihrer Zeichnungen Darlehen auf ihre Versicherungen in dem durch die Satzung zugelassenen Höchstbetrag zur Verfügung; wir sind auch bereit, die bis 1. Oktober 1917 fällig werdenden Versicherungen unter entsprechendem Zinsansatz zu verrechnen. Außerdem gewähren wir zum gleichen Zweck Darlehen auf Wertpapiere zu billigem Zinsfuß und vermitteln den Verkauf anderer, insbes. ausländischer Wertpapiere, unter möglichst günstigen Bedingungen.
Der Vorstand.

Zigaretten

direkt von der Fabrik zu Originalpreisen:

- 100 Zigaretten, Kleinverk. 1.8 Pl., Mk. 1.60
 - 100 " " 3 Pl., Mk. 2.30
 - 100 " " 3 Pl., Mk. 2.50
 - 100 " " 4.2 Pl., Mk. 3.20
 - 100 " " 6.2 Pl., Mk. 4.60
- Versand gegen Nachnahme von 100 Stück an.

Zigarren

prima Qualitäten von 100.— bis 200.— Mk. pro Mille.
Zigarottenfabr. Goldenes Haus
G. m. b. H.
Berlin, Friedrichstr. 89
Fernspr. Zentrum 7437.

Das Beste für die Augen

bester Stärkung- und Erweichungsmittel für schwache entzündete Augen und Glieder ist das seit bald 100 Jahren weltberühmte, ärztlich empfohlene

Kölnische Wasser

von Joh. Chr. Fochtenberger in Heilbronn.
Lieferant: Herrlicher Häser, Löwenplomb. Feines Aroma, vitalig, Parfüm.
In Fl. à 50, 80 und 150 A.
Kleinvverkauf für Neuenbürg:
Adolf Lustnauer.

Gesang- u. Gebetbücher empfiehlt die **G. Meck'sche Buchdruckerei.**

Allen Gichtleidenden und Rheumatikern

wird **Säblers Naturmittel** bestens empfohlen. Botting:
Hirsch-Apothek, Stuttgart, Apotheke Wegger, Braub.
Hauptvertrieb: **Jakob Säbler, Braub., Spachstr. 22 (Markt).**

Gottesdienste in Neuenbürg

an **Jubita**, den 25. März, Predigt 10 Uhr (Joh. 12, 20 ff.; Ps. Nr. 386);
Stadtvikar **Oppenländer.**
Christenlehre 1 1/2 Uhr für die Lehrlinge.
Bibelstunde 2 1/2 Uhr in Waldrennach.
Mittwoch, den 28. März, abends 8 Uhr Bibelstunde.
Donnerstag, den 29. März, abends 8 Uhr Kriegsbefehle in Waldrennach.
Freitag, den 30. März, vorantags 10 Uhr Vorbereitungspredigt auf Heide für die Abendmahlsgäste des Palmsonntags.

Katholischer Gottesdienst in Neuenbürg

Sonntag, den 25. März 1917, 1/8 Uhr früh Predigt und Messen, 11 Uhr Missionspredigt von Pater **Pölschke.**
Montag, 26. März 1917, 2 Uhr nachmittags Standespredigt für Frauen, abends 1/8 Uhr für die Jungfrauen. — Beichtgelegenheit: **Montag** nachmittags nach dem Vortrag und dann wieder von 6 Uhr an. **Dienstag** früh von 6 Uhr an.
Dienstag, 27. März 1917, 7 Uhr früh Kommunionmesse